 Lesezeit: 4 min.

Warum die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu Teil der DNA der Salesianischen Kongregation ist

Auf der Titelseite des Salesianischen Bulletins dieses Monats ist die schöne Statue des segnenden Jesus auf dem Glockenturm der Herz-Jesu-Basilika in Rom abgebildet. Eine wunderschöne Kirche, die Don Bosco „Blut und Tränen“ gekostet hat, als er, bereits von Müdigkeit übermannt, seine letzten Kräfte und Jahre dem Bau dieses vom Papst gewünschten Tempels widmete.
Es ist auch aus vielen anderen Gründen ein Ort, der allen Salesianern am Herzen liegt.

Die goldene Statue im Glockenturm zum Beispiel ist ein Zeichen der Dankbarkeit: Sie wurde von ehemaligen Studenten aus Argentinien gestiftet, um den Salesianern dafür zu danken, dass sie in ihr Land gekommen sind.
Auch weil Don Bosco in einem Brief aus dem Jahr 1883 den denkwürdigen Satz schrieb: „Denkt daran, dass die Erziehung eine Sache des Herzens ist und dass Gott allein ihr Meister ist, und wir werden nichts erreichen können, wenn Gott uns nicht die Kunst lehrt und uns nicht die Schlüssel in die Hand gibt“. Der Brief endete: „Betet für mich und glaubt immer an das Heiligste Herz Jesu“.
Denn die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu ist Teil der salesianischen DNA.
Das Fest des Heiligsten Herzens Jesu will uns ermutigen, ein verletzliches Herz zu haben. Nur ein Herz, das verwundet werden kann, ist in der Lage zu lieben. Daher betrachten wir an diesem Fest das offene Herz Jesu, um auch unsere Herzen für die Liebe zu öffnen. Das Herz ist das uralte Symbol der Liebe und viele Künstler haben die Wunde im Herzen Jesu mit Gold gemalt. Aus dem offenen Herzen strahlt uns der goldene Glanz der Liebe entgegen, und die Vergoldung zeigt uns auch, dass unsere Mühen und Wunden in etwas Kostbares verwandelt werden können.
Jeder Tempel und jede Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu spricht von der Liebe dieses göttlichen Herzens, des Herzens des Sohnes Gottes, für jeden seiner Söhne und Töchter dieser Menschheit. Und es spricht von Schmerz, es spricht von einer Liebe Gottes, die nicht immer erwidert wird. Heute füge ich einen weiteren Aspekt hinzu. Ich denke, es spricht auch vom Schmerz dieses Herrn Jesus angesichts des Leidens vieler Menschen, des Ausgestoßenseins anderer, der Einwanderung anderer ohne Horizont, der Einsamkeit, der Gewalt, die viele Menschen erleiden.



Die Statue des segnenden Jesus auf dem Glockenturm der Basilika des Heiligsten Herzens in Rom

Ich denke, man kann sagen, dass es von all dem spricht, und gleichzeitig segnet es zweifellos alles, was zugunsten der Geringsten getan wird, also dasselbe, was Jesus tat, als er auf den Straßen von Judäa und Galiläa unterwegs war.
Deshalb ist es ein schönes Zeichen, dass das Herz-Jesu-Haus jetzt der Hauptsitz der Kongregation ist.

So viele silberne Herzen

Eine dieser freudigen Realitäten, die zweifellos das „Herz Gottes selbst“ erfreuen, konnte ich mit eigenen Augen sehen, nämlich das, was in der salesianischen Don-Bosco-Stiftung auf den Inseln Teneriffa und Gran Canaria getan wird. Ich war letzte Woche dort und konnte unter anderem die 140 Erzieherinnen und Erzieher sehen, die in den verschiedenen Projekten der Stiftung arbeiten (Empfang, Unterkunft, Berufsausbildung und anschließende Arbeitsvermittlung). Und dann habe ich noch etwa hundert Jugendliche und junge Menschen getroffen, die von diesem Don-Bosco-Dienst für die Geringsten profitieren. Am Ende unseres wertvollen Treffens überreichten sie mir ein Geschenk.
Ich war gerührt, denn schon 1849 hatten zwei Jungen, Carlo Gastini und Felice

Reviglio, die gleiche Idee gehabt und es geschafft, in großer Heimlichkeit, durch Sparen an Lebensmitteln und eifersüchtiges Hüten ihrer kleinen Trinkgelder, ein Geschenk für den Namenstag von Don Bosco zu kaufen. In der Johannisnacht waren sie losgezogen, um an die Tür von Don Boscos Zimmer zu klopfen. Stellen Sie sich sein Erstaunen und seine Rührung vor, als ihm zwei kleine silberne Herzen überreicht wurden, begleitet von ein paar unbeholfenen Worten.
Die Herzen der jungen Menschen sind immer gleich, und auch heute, auf den Kanarischen Inseln, haben sie in einem kleinen herzförmigen Karton mehr als hundert Herzen mit den Namen von Nain, Rocio, Armiche, Mustapha, Xousef, Ainoha, Desiree, Abdjalil, Beatrice und Ibrahim, Yone und Mohamed und hundert anderen platziert, die einfach etwas ausdrücken, das von Herzen kommt; aufrichtige Dinge von großem Wert wie diese:
– Danke, dass Sie dies möglich gemacht haben.
– Danke für die zweite Chance, die Sie mir im Leben gegeben haben.
– Ich kämpfe weiter. Mit Ihnen ist es leichter.
– Danke, dass Sie mir wieder Freude schenkten.
– Danke, dass Sie mir geholfen haben zu glauben, dass ich alles tun kann, was ich mir vornehme.
– Danke für das Essen und das Zuhause.
– Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen.
– Danke, dass Sie mir geholfen haben.
– Danke für diese Gelegenheit, zu wachsen.
– Danke, dass Sie trotz unserer Situation an uns junge Menschen glauben….
Und Hunderte ähnlicher Worte, gerichtet an Don Bosco und an die Erzieher, die in Don Boscos Namen jeden Tag für sie da sind.
Ich hörte mir an, was sie mit mir teilten, ich hörte einige ihrer Geschichten (viele von ihnen voller Schmerz); ich sah ihre Blicke und ihr Lächeln; und ich fühlte mich sehr stolz, ein Salesianer zu sein und zu einer so großartigen Familie von Brüdern, Erzieherinnen, Erziehern und jungen Menschen zu gehören.
Ich dachte wieder einmal, dass Don Bosco aktueller und notwendiger denn je ist; und ich dachte an die pädagogische Finesse, mit der wir so viele junge Menschen mit großem Respekt und Feingefühl für ihre Träume begleiten.
Gemeinsam sprachen wir ein Gebet, das an den Gott gerichtet war, der uns alle liebt, an den Gott, der seine Söhne und Töchter segnet. Ein Gebet, bei dem sich Christen, Muslime und Hindus wohlfühlten. In diesem Moment umarmte der Geist Gottes uns alle, ohne jeden Zweifel.
Ich war glücklich, denn so wie Don Bosco seine ersten Jungen in Valdocco willkommen hieß, geschieht dasselbe heute in so vielen Valdoccos auf der ganzen

Welt.
Wenn wir von der Liebe Gottes sprechen, ist das für viele ein zu abstraktes Konzept. Im Heiligsten Herzen Jesu ist Gottes Liebe zu uns konkret, sichtbar und wahrnehmbar geworden. Für uns hat Gott ein menschliches Herz angenommen, im Herzen Jesu hat er sein Herz für uns geöffnet. So können wir durch Jesus unsere Empfänger in das Herz Gottes bringen.